

HEYNE <

# Kati Hiekkapelto

THRILLER

# KOLIBRI



# 1

Kein Laut war aus dem Wald zu hören, der am Rand der Joggingbahn als Weidengebüsch begann. Die Schatten der Äste verwischten in der einsetzenden Dämmerung. Die hellen Joggingschuhe pochten dumpf auf die mit Sägespänen bedeckte Strecke. Die Beine hämmerten über den Boden, ihre starken, trainierten Muskeln arbeiteten effektiv, und das Herz schlug genau im richtigen Takt. Um das zu erkennen, brauchte sie keine Pulsuhr. Sie würde sich niemals eine anschaffen. Sie kannte ihren Körper und wusste, was sie ihm abverlangen konnte. Nach dem ersten Kilometer wich die anfängliche Steifheit, die

Beine wurden leichter, und der Atem ging gleichmäßiger, sie fand den genussvollen, lockeren Rhythmus, in dem sie für immer weiterlaufen könnte, bis ans Ende der Welt.

Die regenfrische, sauerstoffreiche Luft war leicht zu atmen. Die Lunge sog sie ein und stieß sie aus wie ein Blasebalg, der nicht ermüden würde. Ihr ganzer Körper war bereits mit einem Schweißfilm überzogen. Wenn ich jetzt anhielte und mich auszöge, dann würde ich glitzern wie der nasse Wald, dachte sie. Ihre Zehen fühlten sich heiß an. Die Handschuhe hatte sie sich längst in die Tasche gesteckt, dabei hatte sie beim Aufbruch kalte Hände gehabt. Das Stirnband saugte die herabrollenden Schweißtropfen auf, die dunklen, kräftigen Haare waren am Ansatz klitschnass. Gleichmäßige Schritte

trommelten auf dem Sägemehl, die Welt kondensierte geradezu an dem monotonen Rhythmus, und ihre Gedanken gaben eine Weile Ruhe. Es gab nur Schritt, Schritt, Schritt, Schritt, nichts sonst in dieser schrecklichen Welt.

Dann spürte sie das Knie. Ihr Atem beschleunigte sich, und Erschöpfung machte sich bemerkbar. Sie musste das Tempo ein wenig drosseln, um durchzuhalten bis nach Hause. Es war nicht mehr weit. Dort hinten zeichnete sich schon der umgestürzte Baum ab, bei dem sie immer mit dem Endspurt begann. Sein schwärzlicher, dicker Stamm hatte im Fall ein paar dünne Birken mitgerissen. Der Wurzelstock ragte wild wie ein Troll in die Höhe. Sie hatte sich schon oft gedacht, dass man sich dahinter leicht

verstecken könnte.

Auf einer anderen Joggingbahn störte nur das Knistern des Trainingsanzugs einer einsamen Läuferin die Stille. Der Wald schwieg, das Rauschen des Meeres war nicht zu hören. Die Vögel sind noch nicht fortgezogen, vielleicht schlafen sie, dachte die Joggerin, als im selben Moment direkt neben ihr eine Krähe schrie. Sie erschrak über das unerwartete Geräusch, ihr Herz verkrampfte sich, und gleich darauf hörte sie von der Seite ein Rascheln, als würden sich Zweige biegen und wieder zurückschnellen. Im Wald bewegte sich irgendjemand. Nein, nicht jemand, sondern etwas: ein Vogel, ein Igel, irgendein Insekt. Quatsch, ein Insekt macht nicht so ein Geräusch. Vielleicht ein Fuchs oder ein Dachs, die Wälder sind doch immer voller

Tiere, vor denen braucht man keine Angst zu haben, redete sie sich ein, versuchte, sich zu beruhigen, schaffte es aber nicht. Sie steigerte das Tempo und lief zu schnell. All die verquerten Geschichten in ihrem Leben kreisten wirr in ihrem Kopf, sie lief, um das ganze Durcheinander loszuwerden, war den ganzen Sommer lang gelaufen wie besessen. Wenn das Semester doch bald anfinge, dachte sie, dann käme ich hier raus, weg von allem Bisherigen, könnte ein neues Kapitel in meinem Leben aufschlagen, neu durchstarten. Seit sie die Aufnahmebestätigung von der Universität bekommen hatte, hatte sie sich diese Phrasen immer wieder aufgesagt. Trotzdem hatte sie das Gefühl, nicht loszukommen.

Als die Haustür ins Schloss fiel, war sie